

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 190 (2024)
Heft: 10

Artikel: Die Welt nach dem russisch-ukrainischen Krieg
Autor: Keupp, Marcus / Dambacher, Maximilian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Welt nach dem russisch-ukrainischen Krieg

Die diesjährige Herbsttagung der Militärakademie an der ETH Zürich war den geopolitischen Verwerfungen gewidmet, die der russische Überfall auf die Ukraine ausgelöst hat. Diskutiert wurden Tendenzen für die zukünftige Weltordnung nach dem Krieg.

Marcus Keupp, Maximilian Dambacher

Die diesjährige Herbsttagung der Militärakademie an der ETH Zürich (MILAK) vom 14. September skizzierte die Umrisse einer neuen, veränderten Weltordnung und untersuchte ihre Auswirkungen auf Russland, Europa und die transatlantischen Beziehungen. Sie wurde von der Dozentur Militärökonomie unter der Leitung von PD Dr. Marcus Matthias Keupp organisiert und führte international renommierte Referentinnen und Referenten zusammen.

Das Ende des russischen Imperialismus?

Wieso der russische Angriff auf die Ukraine ein Symptom des russischen Imperialismus ist und inwiefern dieser innerhalb der heutigen Grenzen der russischen Föderation fortwirkt, war Gegenstand eines Vortrags von Dr. Botakoz Kassymbekova. Sie forscht und lehrt ab Oktober 2024 als Professorin für Osteuropäische Geschichte an der Universität Zürich. Der russische Krieg gegen die Ukraine und die pseudo-historischen Erläuterungen, mit denen Wladimir Putin diesen rechtfertigt, haben auch im Westen eine neue Aufmerksamkeit auf die koloniale Vergangenheit des russischen Staates gelenkt und darauf, wie impe-

rialistische Narrative bis heute dessen Aussenpolitik prägen.

Ein Verständnis des Zarenreichs, der Sowjetunion und des heutigen Russlands als monolithischer Block verschleierte die Geschichte kolonialer Expansion und Unterdrückung, in deren Folge sich Russland Gebiete vom Pazifik über Sibirien, Zentralasien, den Kaukasus bis hin nach Polen gewaltsam einverleibte. Der russisch-ukrainische Krieg reiht sich daher in einen Kontext des langen russischen Imperialismus ein, könnte aber auch dessen Ende einläuten.

Welche Zukunft für die transatlantischen Beziehungen?

Aus europäischer Sicht kam die Ablösung Donald Trumps durch Joe Biden 2021 genau zum rechten Zeitpunkt, um die ramponierten transatlantischen Beziehungen wieder zu festigen und dem Westen die Geschlossenheit zu ermöglichen, die er seit 2022 gegenüber Russlands Angriffskrieg zeigt. Mit den amerikanischen Präsidentschaftswahlen im November 2024 und der Möglichkeit einer Rückkehr Donald Trumps ins Weisse Haus steht die europäische Politik jedoch vor neuen beziehungsweise alten Sorgen.

Ob man sich in Europa allgemein und in der Schweiz im Besonderen über ein solches Szenario Sorgen machen muss und wie stabil die transatlantischen Beziehungen wirklich sind, erklärte Martin M. Naville, der über 20 Jahre CEO der schweizerisch-amerikanischen Handelskammer war. Die USA bleiben wirtschaftlich für die EU der wichtigste Partner und sind es, abgesehen von der EU, ebenfalls für die Schweiz. Die geopolitische Rolle der USA als europäische Schutzmacht wird jedoch massgeblich vom Ausgang der Wahlen abhängen und verdient daher laut Naville ganz besondere Aufmerksamkeit.

Der lange Schatten der Geschichte

Der russisch-ukrainische Krieg rückt nicht nur Russlands koloniale Vergangenheit näher in den Blick, sondern auch dessen Auslandspropaganda. Wie diese nun im Zuge des Kriegs in der Ukraine zutage tritt, erläuterte Dr. Matthäus Wehowski, Experte für osteuropäische Geschichte und Lehrbeauftragter an der Universität Tübingen. Russlands ultranationalistische Wende hat eine beispiellose Flut neuer, aggressiver Propaganda erzeugt, die insbesondere über soziale Medien verbreitet wird. Die Vergangenheit des Zweiten Weltkriegs werde durch den Krieg wieder allgegenwärtig. Russland beauftragt sich auf sein Ziel der «Denazifizierung», um den Einmarsch zu begründen, während seine Rhetorik und Z-Symbolik aber eher an den deutschen Faschismus erinnere.

Einen Ausblick wagen

Russlands Krieg wird nicht die letzte Herausforderung an die bestehende Weltordnung bleiben. Wenngleich die Kämpfe in der Ukraine fortdauern und der Zeitpunkt des Kriegsendes nicht festzulegen ist, lassen sich die Umrisse der neuen geopolitischen Landschaft immer deutlicher erkennen. Das Europa von 2024 ähnelt dem von 2021 bereits nur noch vage. Der Krieg hat alte Gewissheiten und Illusionen erschüttert; erstmals seit Jahrzehnten muss sich Europa wieder mit seiner eigenen militärischen Sicherheit befassen. Die russische Invasion der Ukraine stellt die westfälische Staatenordnung grundsätzlich infrage. Und die Auseinandersetzung zwischen der freiheitlichen Weltordnung und der imperialen Herausforderung Russlands wird so schnell nicht wieder verschwinden.



«Weltfrieden in der Ukraine», gezeichnet von Yuri Hasenko im Jahr 1919. Bild: PD